

ROSENTAL, LEIBNITZ

Stefan Maier eröffnet zweiten Standort

Ab kommenden Dezember übernimmt er das „Music Station“ in Leibnitz.

Das „Music Station“ in Leibnitz ist eines der größten Musikgeschäfte in den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg. In Zukunft soll es noch größer werden. 130 Quadratmeter Verkaufsfläche, ein Lager und eine Werkstätte sind ab dem 2. Dezember geplant. Und auch der Name und der Besitzer ändern sich: Stefan Maier aus Rosental an der Kainach (Bezirk Voitsberg) übernimmt das Musikgeschäft von Arnold Czermak, der sich in den Ruhestand verabschiedet. Geführt wird der Laden in Zukunft als „Haus der Musik“.

Stefan Maier ist in der Musikbranche kein Unbekannter. Jahrelang spielte er bei den Wiener Philharmonikern, bis er sich den Traum seines ersten Musikgeschäfts mit dem Namen „Haus der Musik“ in Rosental an der Kainach erfüllte. Im Dezember wird er eine zweite Filiale in Leibnitz eröffnen, um den Menschen im Bezirk auch weiterhin die Möglichkeit zu bieten, vor Ort Instrumente kaufen und reparieren lassen zu können. „Im Geschäft wird es alle Arten

von Instrumenten in allen Preisklassen geben, sodass man sowohl als Laie als auch Profi bei mir fündig wird“, erzählt er. Maier selbst wird zweimal in der Woche im Geschäft in Leibnitz sein, um persönliche Beratungen durchzuführen. „Für mich steht kompetentes Service an oberster Stelle. Ich möchte kein Geschäft, in dem es nur um Verkauf geht“. Um dies auch an den restlichen Tagen gewährleisten zu können, wird Harmonikabaumeister Michael Sammer als Filialleiter des Musikgeschäfts eingesetzt.

Sorge davor, ein Geschäft in Krisenzeiten zu eröffnen, hat Maier nicht: „Ich sehe, wie viel Leidenschaft ich bei den Menschen mit einem Musikgeschäft entfachen kann.“ Der Musiker blickt optimistisch in die Zukunft und hofft, sein Geschäft in Leibnitz in Zukunft auf rund 400 Quadratmeter ausbauen zu können. Bemerkenswert: Komendes Jahr will er zudem ein Geschäft in Los Angeles eröffnen.

Andrea Jerkovic



Stefan Maier macht in Leibnitz ein zweites Haus der Musik auf



Baugrund hat

Die Grundstücks- und Immobilienpreise steigen. Auch in den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg gehen die Preise nach oben. Doch nicht in jeder Gemeinde ist Baugrund teuer.

Von Andrea Jerkovic

Baugrundstücke, Häuser, Eigentumswohnungen: Alles wird teurer. Auch in den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg. Wo man in der Südweststeiermark tief in die Tasche greifen muss, ist aber höchst unterschiedlich. Das zeigen die kürzlich veröffentlichten Zahlen des Landes Steiermark.

Während im Bezirk Deutschlandsberg ein Quadratmeter Baugrundstück zwischen 2016 und 2020 im Durchschnitt 46,80 Euro kostete, stieg der Durchschnittspreis in den Jahren zwi-

schen 2017 und 2021 auf 51,60 Euro an. Noch deutlicher fiel der Preisanstieg in Leibnitz aus: Während man zwischen 2016 und 2020 für einen Quadratmeter noch 51,20 Euro zahlen musste, gab man zwischen 2017 und 2021 durchschnittlich bereits 58,3 Euro aus. „Diese fünf Jahresschritte zeigen uns vor allem eines, nämlich, dass Grundstücke im Jahr 2021 deutlich teurer geworden sind, als sie das noch 2016 waren“, sagt Martin Mayer, Leiter des Referates für Landesstatistik.

Warum die Preise nach oben gehen, weiß der heimische Immobilienmakler Alexander Schmuck. Deutlich bemerkbar habe sich der Preisanstieg vor allem in den vergangenen zwei bis drei Jahren gemacht: „Es gibt in der Region mehr Nachfrage als Angebot. Die Menschen haben Angst, dass ihr Geld auf der Bank an Wert verliert, deshalb investieren sie in Immobilien“, sagt er. Vor allem in der Stadt Leibnitz und den Gemeinden an der südsteirischen Weinstraße



DEUTSCHLANDSBERG

Schüler gewannen Apfelbaum

Schüler der Mittelstufe 1 in Deutschlandsberg nahmen im Rahmen eines Projektes der österreichischen Naturschutzjugend 612 Baum-Naturdenkmäler unter die Lupe. Die Ergebnisse wurden gesammelt, eingeschickt und einen Apfelbaum gewonnen. KK

seinen Preis

seien die Preise stark gestiegen. „Häuser und Wohnungen sind in diesem Raum um 40 bis 50 Prozent teurer geworden“, erklärt er. In Zahlen ausgedrückt, kosten Baugrundstücke in der Gemeinde Wagna am meisten. Durchschnittlich gab man hier zwischen 2017 und 2021 für einen Quadratmeter etwas mehr als 120 Euro aus. Bürgermeister Peter Stradner dazu: „Wir liegen strategisch gut zwischen Graz und Maribor. Zudem sind wir auch an die Autobahn und S-Bahn angebunden.“

Dicht gefolgt wird Wagna von der Stadt Leibnitz, wo der Quadratmeter im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 112 Euro kostete. Wer nach günstigeren Baugrundstücken im Bezirk Leibnitz sucht, wird in den Gemeinden Arnfels, Oberhaag und Sankt Johann im Saggautal fündig. Ein Quadratmeter kostete hier in den letzten fünf Jahren durchschnittlich 31 Euro.

Auch in Deutschlandsberg gibt es zwischen den Gemeinden große Preisunterschiede. In Lan-

nach ist Baugrund mit Abstand am teuersten. Fast 113 Euro musste man hier in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt für einen Quadratmeter ausgeben. Für Bürgermeister Josef Niggas kommt das wenig überraschend: „Im Schnitt wächst unsere Gemeinde jährlich um 40 bis 50 Einwohner“. Auch Immobilienmakler Alexander Schmuck erklärt sich den hohen Preis mit den vielen Arbeitsplätzen in der Gemeinde, aber auch mit der Nähe zu Graz: „Im Gegensatz zu Deutschlandsberg liegt Lannach gemeinsam mit Lieboch gleich an der Autobahnabfahrt. Das macht viel aus.“

Die zweitteuerste Gemeinde ist St. Stefan ob Stainz. Im Vergleichszeitraum kostete hier ein Quadratmeter 87,30 Euro, in Deutschlandsberg waren es 59,60 Euro. Die billigsten Grundstücke gab es in den vergangenen fünf Jahren in der Gemeinde Eibiswald. Ein Quadratmeter kostete in dieser Gemeinde im Durchschnitt nur 28,30 Euro.

WILDON

Fachschule lud zum Herbstfest

Erfolgreich ging das Fest der FS Neudorf über die Bühne.

Nach zweijähriger coronabedingter Pause konnte die Fachschule Neudorf in der Gemeinde Wildon vor Kurzem wieder zum traditionellen Herbstfest laden.

Zahlreiche Gäste folgten der Einladung. Neben ihnen durfte Direktorin Roswitha Walch auch einige Ehrengäste wie Landesschulinspektor Johannes Hütter, die Bürgermeister Wolfgang Neubauer aus St. Georgen an der Stiefing und Karl Kowald aus Wildon, Raika-Direktor Josef Raumberger,

die Obfrau des Absolventenvereins Sonja Almer Reiterer und sogar Starkoch Willi Haider begrüßen.

Der Schlosshof der Fachschule bildete für das Fest den perfekten herbstlich geschmückten Rahmen. Kulinarische Schmankerl aus der Backstube wurden ebenso geschätzt wie die verschiedenen Produkte, die die jungen Schülerinnen und Schüler der Fachschule Neudorf im Unterrichtsgegenstand Produktentwicklung erzeugten.



Direktorin Roswitha Walch (2. von rechts) mit Festgästen

WALCH

ANZEIGE

Das Kur- und Gesundheitshotel
HEILMOORBAD SCHWANBERG
sucht zum sofortigen Eintritt:



KOCH (m/w)

- 20–40 Wochenstunden
- Entlohnung lt. KV Gastgewerbe

MED. MASSEUR (m/w)

- 20–40 Wochenstunden
- vorzugsweise mit Elektrotherapie-, Balneo- und Hydroausbildung
- Entlohnung lt. KV Kur-Reha

SERVICEMITARBEITER (m/w)

- 20–40 Wochenstunden
- Entlohnung lt. KV Gastgewerbe

REINIGUNGSKRAFT (m/w)

- 20–40 Wochenstunden
- Entlohnung lt. KV Gastgewerbe

Für alle Stellen gilt:

- konversationssichere Deutschkenntnisse
- Bereitschaft zur Überzahlung je nach Qualifikation

Bewerbung mit Foto bitte an:

Heilmoorbath Schwanberg zH Sigrid Roschitz, Hauptplatz 1,
8541 Bad Schwanberg od. sigrid.roschitz@heilmoorbath.at

www.heilmoorbath.at